



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CH SFr. 12.00 // Europa €10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



März 2016
Nr. 159

BRAFA 2016 - die Kunst erstartet

Von wegen alt, antik und langweilig! Wie die Tradition uns das sehen lernt.

Sportlers Leid – Journis Neid

Lara Gut kann noch so gut fahren – in den Augen der Journis ist es zu wenig.

Joel & Ethan Coen: Hail, Caesar!

«Hollywood ist ein Irrenhaus», meinen die Coens und lassen uns ins Sprechzimmer.

Telegramm aus Sanremo

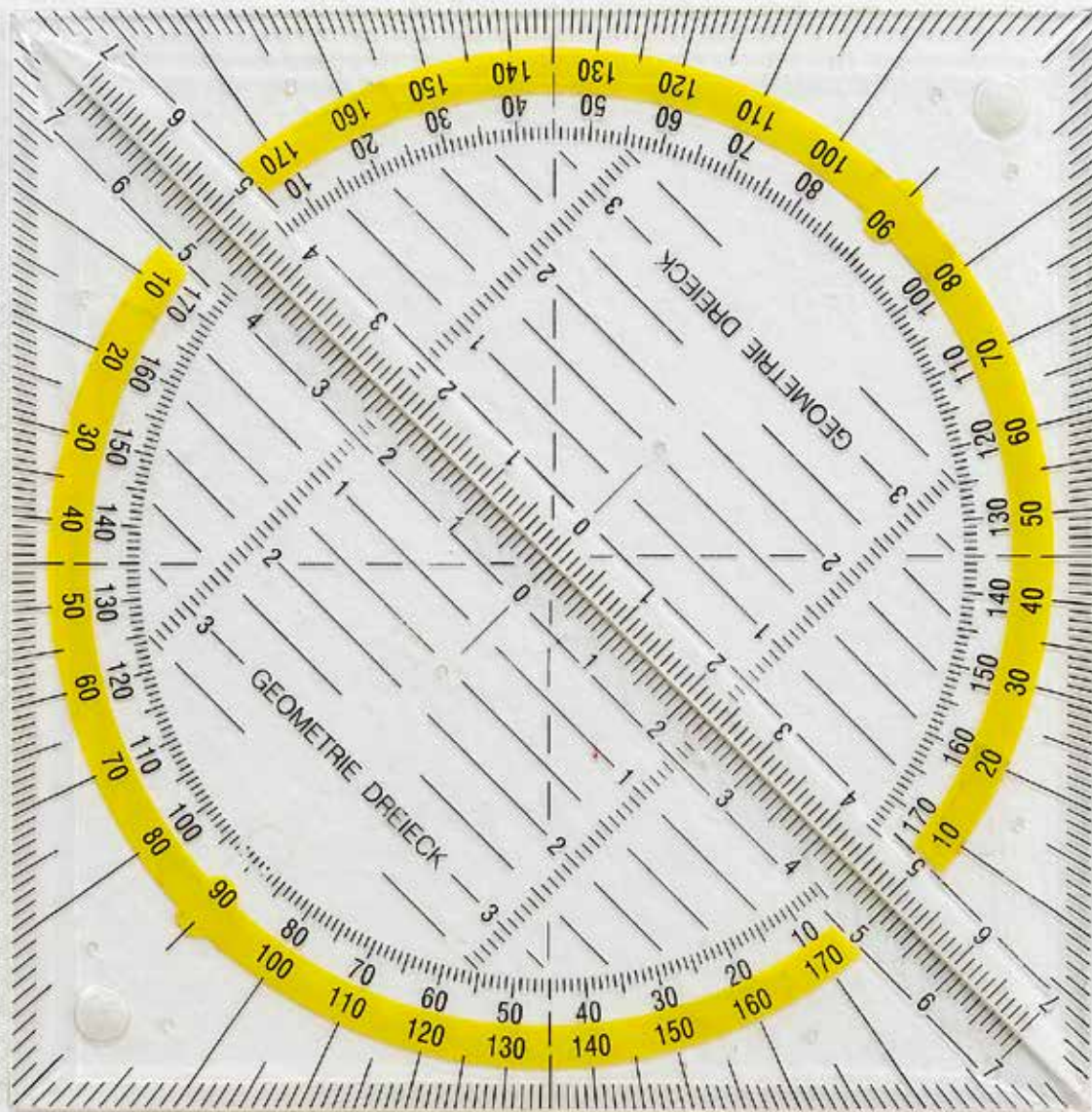
Komfortzone: Mehr als 11 Millionen Zuschauer verfolgten das Finale am TV.

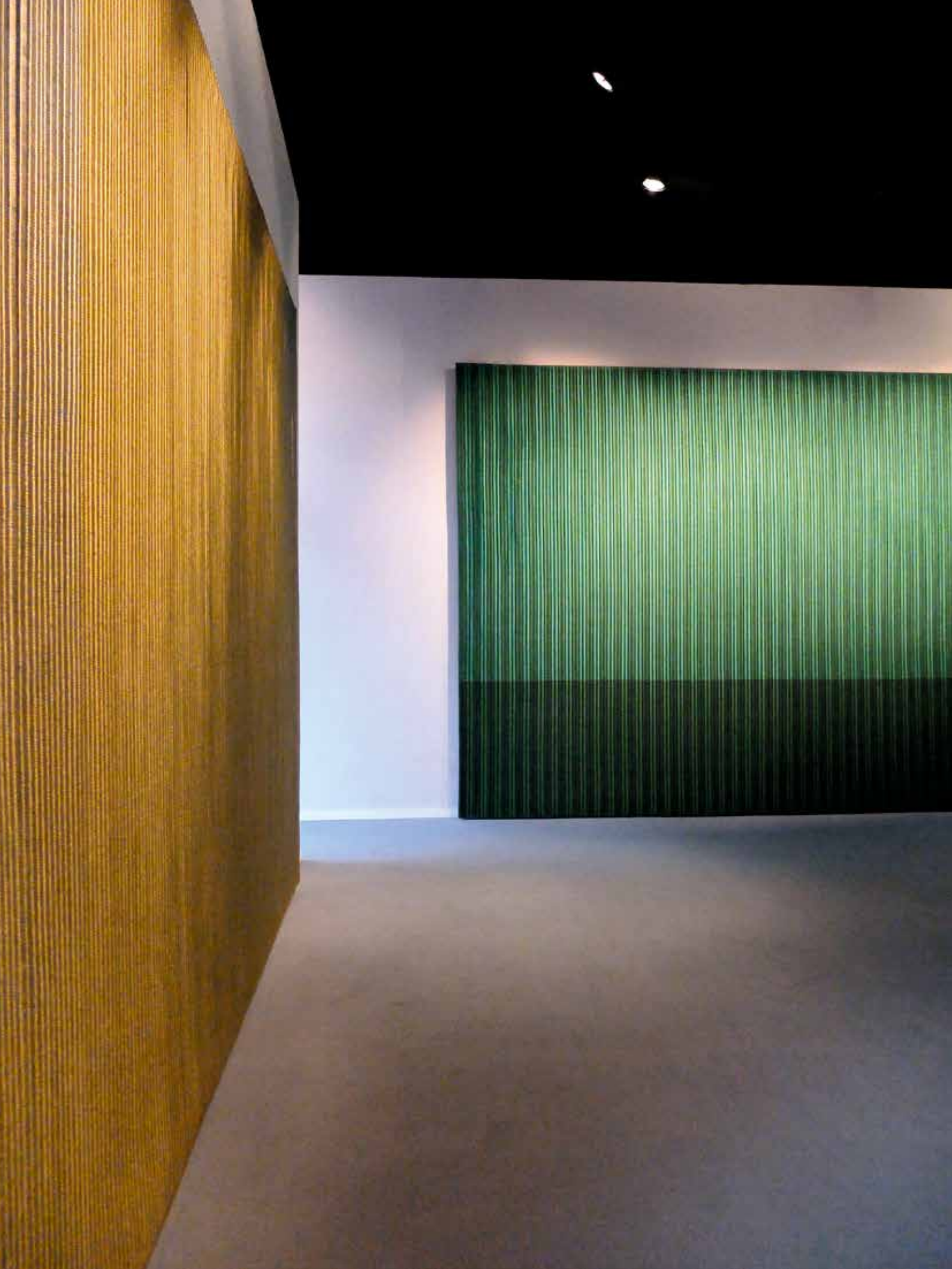
Reisen

Mit Werner Bischof um die Welt und ins Musée de l'Élysée in Lausanne.

Konzept

Witziges und Absurdes von Ceal Floyer im Aargauer Kunsthhaus Aarau.





BRAFA 2016 - die Kunst erstarkt

Von Lukas Vogelsang Bild: Die magischen Teppiche von Javier Fernandez, Fotos: L. Vogelsang

Die 61. BRAFA (Brüssel Art Fair) fand vom 23. bis zum 31. Januar statt. Noch ist diese Kunstmesse beim europäischen Massenpublikum wenig bekannt – obschon man auch in diesem Jahr mit 58'000 einen neuen BesucherInnenrekord verzeichnen konnte. Doch die Messe ist schon lange ein Geheimtipp, und man hat definitiv was verpasst, die Messe nicht zu kennen. Die BRAFA ist ansteckend. Die Kunst- und Antiquitätenmesse auf dem Gelände der ehemaligen Post- und Zollstation von Thurn & Taxis überrascht jährlich mit Innovationen, Veränderungen und die Messe ist alles andere als «antik». Für dieses Jahr hat man das Raumkonzept erweitert, damit mehr Platz für weitere AusstellerInnen freigemacht werden konnte. Eine kleine optische Veränderung – nämlich, die Standhöhen etwas anzuheben – hat gefühlsmässig viel mehr Raum geschaffen. Ein kleiner Trick mit angenehmer Wirkung. Auch der Eingangsbereich wurde komplett verändert, wobei erstaunlich wenig Ambiente verloren gegangen ist. Dieses Update hat sich mehr als gelohnt. Es sind insgesamt rund elf Stände hinzugekommen – 137 waren es in diesem Jahr. Die Messehalle hat ihre Masse, deswegen kann die Messe nicht unbegrenzt wachsen. Doch was hier erreicht wurde ist eine Meisterleistung, die alte Fabrikhalle kommt noch besser zur Geltung und trägt weiter zum einzigartigen Ambiente bei. Die futuristische Dekoration dieses Jahres wurde vom Antwerpener Floristen Mark Colle kunstvoll umgesetzt. Die Deko visualisierte auch den BRAFA-Ehrentag Floralien aus Gent (www.floralien.be). Die Dekoration der Messe ist übrigens ein eindrückliches und unverkennbares Markenzeichen der BRAFA.

Ausgestellt werden Möbel und Objekte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Glas, Porzellan, Eisen, Uhrwerke, Bücher, natürlich auch Gemälde alter Meister und Kunst aus der Nachkriegszeit, ethnologische Sammlerstücke aus diversen Kontinenten oder Skulpturen der Antike. Was für die einen schrullig daherkommt, hat bei näherer Betrachtung oftmals eine beeindruckende Qualität vorzuweisen, und führt uns leichtfüssig durch die Zeitgeschichte. Die Messe bietet Eindrücke, die wir selten in dieser Konzentration und auch Perfektion zu sehen kriegen. Allerdings haben diese Stücke auch ihre Preise – um mal kurz auf eine Einkaufstour zu gehen, sollte man schon rund 50 - 100'000 Franken dabei haben.

In diesem Jahr waren insgesamt neun Schweizer Galerien mit dabei, die meisten aus Genf: Bailly Gallery, Boghossian, Dierking, Jean-Baptiste Fabre, Galerie Grand-Rue Marie-Laure Rondeau, De Jonckheere, Kunstberatung Zürich AG, Opera Gallery und Phoenix Ancient Art. Dierking aus Zürich war neu und warb mit Design-Möbeln.

Das BRAFA-Standfeeling stellte sich allerdings noch nicht wirklich ein. Der Stand war zu komplex gedacht und gebaut. Allerdings überraschte die Idee mit dem hölzernen Flüchtlingspavillon von Jean Prouvé, einem Entwurf, um Kriegsflüchtlinge unterzubringen (1944/45). Dieses Statement macht Lust auf mehr und ist für die BRAFA überraschend. In Sachen Designmöbel hatte allerdings der Hauptsponsor der Messe, die Privatbank Delen, wie immer eine gewaltige Ladung «Impressionen» zu bieten. Der Stand ist so angelegt, dass man als BesucherIn nicht mehr «ausziehen» will. Man muss es gesehen haben – allerdings war diesmal die Komposition des Standes nicht ganz so packend wie in anderen Jahren. Das ist jedoch ein stilistisches Empfinden, und die Show war nicht minder beeindruckend.

Ein persönliches Highlight der diesjährigen Messe waren die Teppiche des Spaniers Javier Fernandez (*1942), welche von der Galerie N. Vrouyr aus Antwerpen ausgestellt

wurden. Die Galerie existiert seit 1917 und ist spezialisiert auf orientalische und ethnografische Teppiche. Wer einmal die Möglichkeit hat, ihre Ausstellungen zu besuchen, sollte unbedingt diese Arbeiten sehen. Oftmals sind es Stücke, die weit mehr sind, als was sie vorgeben zu sein. An der BRAFA war auch an diesem Stand dieses Jahr alles anders: Die grossen Teppiche von Javier Fernandez sind moderne, gewobene Bilder, und sie sind so verblüffend wirkungsvoll, dass man sich Zeit nehmen muss, um zu verstehen, wie das funktioniert. Fotografisch ist das kaum einzufangen (siehe Bilder). Der Glanz der Fäden lässt sich in dieser Dichtheit schwierig festhalten. Die Farbflächen werden durch feine Schattierungen und Farbänderungen so angeordnet, dass ein Motiv, ein Thema sichtbar wird. Diese Wandteppiche sind in der Grösse nur vom Webrahmen abhängig, berücksichtigen aber den Goldenen Schnitt oder das Einheitsquadrat. Ausgestellt wurden hier die letzten Teppiche des Künstlers – er sei zu alt



und könne das physisch nicht mehr bewältigen. Einer seiner Teppiche kostet zwischen 40 - 70'000 Euro.

Am Stand von «Le Couvent Des Ursulines» des Antiquitätenhändlers Jean-François Taziaux (www.lecouventdesursulines.be) entdeckte ich ein Büchertreppen-Mobil aus Metall und Holz, welches aus einem Jules Verne Film stammen könnte. Ein faszinierendes Objekt – vor allem durchaus alltagstauglich und auch dafür gedacht. Leider waren keine Infos mehr dazu erhältlich – das Objekt war schon verkauft und man hielt sich bedeckt.

Die «Herwig Simons Fine Arts» (www.hewigsimons.be) zeigte ein breites Spektrum – auf ihrer Webseite kann man sich einen guten Einblick verschaffen, was an der BRAFA alles zu sehen war. Im Gespräch meinte Herr Simons, er hätte keine Angst, dass die Käuferschaft in diesem Jahr weniger kaufen würde. Es brauche sicher etwas mehr Zeit für

die Entscheidungen, aber es sei ja nicht wirklich weniger Geld im Umlauf. Und bei diesen Liebhaberobjekten funktioniert der Markt stabil. Dazu kommen immer mehr Menschen auf den Geschmack, sich an der BRAFA mal umzuschauen.

Die Brüsseler Antiquitäten- und Kunstmesse BRAFA vertritt nicht die zeitgenössische Kunst, und ist entsprechend «sensationslos». Doch genau das ist das mystische Geheimnis hinter dieser Messe: Die Objekte wirken in ihrer Qualität und Ausstrahlung kraftvoller und spannungsreicher, als an manch «zeitgenössischem Kunstort» anzutreffen. Vor allem im Kontext des «Hier und Jetzt», in Kombination mit traditionellen Werten, ergibt sich ein neues und ganz unerwartetes Statement. Die SammlerInnen oder BesucherInnen werden durch die Kunst und die Objekte neu definiert. Die Qualität einzelner Exponate versetzt uns in Staunen, bringt zeitgenössisches Kunsthandwerk in Bedrängnis, und wir definieren neue Richtlinien daraus. Dazu kommt, dass nicht alles, was hier als traditionell daherkommt, auch wirklich traditionell ist: Es gibt auch zeitgenössische KünstlerInnen, welche Neuinterpretationen in alter Tradition herstellen. Das kann dann zu lustigen Irritationen führen.

Die Daten zur BRAFA 2017 sollte man sich schon mal in der Agenda notieren. Die sehr gut dokumentierte Webseite gibt ebenfalls schon viele Infos und Einblicke,

um sich inspirieren zu lassen. Und das Schlimmste, was man an dieser Messe feststellen kann, ist, dass einem diese Stile nicht gefallen mögen – oder dass man zu wenig Kleingeld hat. Aber der Eindruck wird so oder so nachhaltig sein.

BRAFA

Tour & Taxis

21. – 29. Januar 2017

www.brafa.be

N. Vrouyr

Komedieplaats 4-8; 2000 Antwerp,
Belgien

www.vrouyr.com

Herwig Simons Fine Arts

www.hewigsimons.be

Le Couvent Des Ursulines

Jean-François Taziaux

www.lecouventdesursulines.be

Bild: Stand von Herwig Simons, Brüssel an der BRAFA 2016, Foto: L. Vogelsang

